



AareAuen

Flusskrebse – bedrohte Wassertiere

Einheimische Flusskrebse

In der Schweiz sind drei Krebsarten einheimisch. Der Edelkrebs und der Dohlenkrebs sind im Einzugsgebiet der Aare heimisch, jedoch in der Aare selbst vermutlich verschwunden. Im Kanton Solothurn dürfen keine Krebse gefangen werden.

Edelkrebs (auch Flusskrebs genannt)

- wird bis 15 (max. 20) cm lang
- lebt in stehenden und langsam fliessenden Gewässern
- die Population ist schweizweit abnehmend

Dohlenkrebs

- wird bis 10 (max. 12) cm lang
- lebt in stehenden und fliessenden Gewässern
- die Population ist schweizweit stark abnehmend

Steinkrebs (auch Bachkrebs genannt)

- wird bis 10 cm lang
- lebt vor allem in fliessenden Gewässern, in stehenden Gewässern nur sehr selten
- die Population ist schweizweit abnehmend
- lebt vor allem in Gewässern der Nordostschweiz



Der Edelkrebs ist der häufigste einheimische Krebs. (Bild: Naturhistorisches Museum Freiburg/Schweiz)



Die orange Farbvariante des Dohlenkrebse, die bisher nur im Gretzenbach gefunden wurde. (Bild: Peter Jean-Richard)

Eingeführte Krebse

Neben den drei einheimischen Krebsarten leben vier, zum Teil absichtlich eingeführte Arten in der Schweiz. So kommen heute in der Aare auch der Kamberkrebs und der Signalkrebs vor, der sich im Raum Solothurn stark ausgebreitet hat:

Signalkrebs

- wird bis 20 (max. 30!) cm lang
- lebt in Still- und Fliessgewässern
- Herkunft: Pazifikküste Nordamerikas
- breitet sich in der Schweiz weiter aus

Kamberkrebs

- wird bis 10 cm lang
- Still- und Fliessgewässer, Kanäle
- Herkunft: östliches Nordamerika
- breitet sich in der Schweiz weiter aus

Der Galizierkrebs lebt im Kanton Solothurn nur ausserhalb der Aare in zwei Weihern, der Rote Amerikanische Sumpfkrebs kommt gar nicht vor.



Der Signalkrebs entkam aus einem Teich und gelangte via Verenabach in die Aare. (Bild: Ulrich Lehmann)



Der Kamberkrebs wandert vom Bielersee aareabwärts. (Bild: Ulrich Lehmann)

Bedrohung

Alle drei einheimischen Krebsarten sind gefährdet, der Steinkrebs und der Dohlenkrebs sogar stark. Ursachen für diese Bedrohung sind:

- Gewässerkorrekturen und Verbauungen
- lokal schlechte Wasserqualität
- Konkurrenz durch eingeführte Arten
- unangepasste fischereiliche Bewirtschaftung (zu viele Raubfische)
- Krebspest

Die Krebspest wird durch einen Pilz ausgelöst und ist für unsere einheimischen Krebsarten das grösste Problem. Diese Krankheit wurde durch die amerikanischen Krebse in unsere Gewässer eingeführt. Während die amerikanischen Krebse gegen die Krebspest immun sind, diese jedoch übertragen, endet sie für einheimische Krebse tödlich.



Es dürfen keine Krebse gefangen oder gar in einem anderen Gewässer wieder ausgesetzt werden. Damit soll verhindert werden, dass die Krebspest in bislang nicht betroffene Gewässer verschleppt wird.